Rating kurz notiert

Deutsche Wohnen holt sich BBB+

Das Immobilienunternehmen Deutsche Wohnen hat sich von Standard & Poor´s raten lassen und für das langfristige Emittentenrating ein „BBB+" mit „stabilem" Ausblick erhalten. Von Moody´s gab es vor wenigen Wochen die gleiche Bewertung, ein „Baa1". Die Gesellschaft will mit den Ratings der Agenturen künftig flexibel auf den internationalen Kapitalmärkten agieren können.

Übernahme ist neutral für Gagfah-CMBS

Die geplante Übernahme von Gagfah durch die Deutsche Annington ist für die von Fitch gerateten CMBS-Transaktionen neutral. Durch die Schaffung einer größeren Einheit könnten sogar Kosten- und Effizienzvorteile entstehen, schrieb Fitch in einem ersten Kommentar.

Fitch bestätigt CS, DB und UBS

Die Ratings der Credit Suisse wurden von Fitch bestätigt. Das Langfrist-Rating liegt bei „A" und hat einen „stabilen" Ausblick. Fitch beurteilt die Bonität der Credit Suisse und der Credit Suisse Holding derzeit identisch. Die Agentur geht davon aus, dass die Credit Suisse relativ viele TLAC-taugliche Bonds begeben muss. Für die UBS gab es von Fitch ebenfalls eine Bestätigung („A", „stabiler" Ausblick). Von Scope Ratings gab es ein „A" für die UBS-Gruppe; damit liegt die Note auf dem gleichen Niveau wie die UBS Bank. Eine Bestätigung hat auch die Deutsche Bank erhalten, die über ein „A+" Langfrist-Rating und einen „negativen" Ausblick verfügt. Die Agentur bezeichnet die Profitabilitätsziele des Managements als ambitioniert.

Irland rauf, Italien und Japan runter

Standard & Poor´s hat das Langfrist-Rating von Italien von „BBB" auf „BBB-„ gesenkt. Damit liegt die Note nur noch eine Stufe über dem High Yield Segment. Schwächen in der konjunkturellen Entwicklung und die nachlassende Wettbewerbsfähigkeit des Landes nannten die Analysten als Begründung. Moody´s und Fitch haben für Italien derzeit noch höhere Noten. Dagegen wurde die Bonitätsnote von Irland von „A-„ auf „A" angehoben. Vor allem das solide Wirtschaftswachstum gefällt den Bonitätsprüfern von S&P. Wettbewerber Moody´s stört sich an der anhaltend schwachen Entwicklung Japans, den Haushaltsproblemen und den schwachen Steuereinnahmen, und senkte das Langfrist-Rating um eine Stufe von „Aa3" auf „A1".

Heta Asset Resolution – die neue HAA

Heta Asset Resolution (Heta) ist die Abwicklungseinheit für die frühere österreichische Hypo Alpe Adria (HAA). Sie verfügt nicht über einen Bankstatus und sollte aus Sicht der Analysten der Unicredit nicht unter die europäische Bank Recovery and Resoltion Directive (BRRD) fallen. Allerdings bedeute dies nicht, dass die Halter von Senior-Unsecured-Verbindlichkeiten ungeschoren davonkommen. Die Situation bei der Heta sei politisch motiviert und die weitere Entwicklung damit schwer prognostizierbar. Die Analysten stufen die nach 2015 fälligen Titel von Heta und HAA (inklusive der vom Land Kärnten garantierten Titel) mit „underweight" ein.

Moody´s ändert – kein Grund für höhere Gebühren

Überwiegend positive Worte gab es über den Weg, wie Moody´s die geplanten Veränderungen der Bankrating-Methodologie mit den Marktteilnehmern diskutiert hat. So äußerte sich beispielsweise Die Deutsche Kreditwirtschaft in einer Stellungnahme. Vor allem die weitere Anrechnung von möglicher externer Unterstützung ist ein wichtiges Anliegen. Begrüßt wird, dass Moody´s die finalen Änderungen zeitgleich mit der Verabschiedung der neuen Annahmen für mögliche Unterstützung kommunizie-ren wird. Beide Themen sollen frühestens im Frühjahr 2015 vorgestellt werden. Eine klare Botschaft ist für Moody´s auch dabei – die Änderungen und der damit verbundene analytische Aufwand sollen keine Begründung für Gebührenerhöhungen geben, so Die Deutsche Kreditwirtschaft.

Europäische Banken nicht mehr im Epizentrum

In einer ausführlichen Studie fasst Scope Ratings die aktuellen Entwicklungen und Trends bei den europäischen Banken zusammen. Am Ende der Zusammenfassung steht der beruhigende Satz, dass die Banken nicht mehr im Epizentrum der wirtschaftlichen Krise stehen, wie das noch in den Jahren vorher war. Positiv werten die Analysten auch, dass die zunehmende Stärke der Bankenaufsicht auch von Investoren als vertrauensfördernd bewertet wird. Einen Schwerpunkt der Analyse bilden die regulatorischen Themen, vor allem was Bail-In & Co. für die Banken selbst, aber speziell für die Investoren bedeuten wird. Aus Sicht von Scope Ratings werden sich die jeweiligen Schwerpunkte in der Analyse und der Bewertung von Aktien- und Bondinvestoren stark annähern. Für Aktieninvestoren spielten Credit-Risk-Elemente heute eine große Rolle, während früher Effizienz, Ergebnisse und Profitabilität im Fokus standen.

LBBW empfiehlt Corporates

Financials gegenüber Corporates „untergewichten", so lautet die Empfehlung der Analysten der LBBW für das Jahr 2015 für europäische Financials. Die meisten Institute hätten mittlerweile ihre Kapitalbasis gestärkt, die Ertragslage bleibt aber überwiegend schwach. Die Assetqualität bezeichnen die Analysten, unter Regie von Chefvolkswirt Uwe Burkert, als Damoklesschwert. Für die deutschen Banken lauten die Kernaussagen für 2015: Ertragslage weiterhin angespannt, Risikotragfähigkeit gestiegen, Assetqualität bleibt ordentlich, Deleveraging und Restrukturierung hält an, Funding und Liquidität unkritisch, Fortsetzung des Immobilienpreisanstiegs zu erwarten und anhaltende regulatorische Belastungen.